



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent**

**Luther, Martin**

**Wittemberg, 1547**

**VD16 L 5614**

2 Von einigkeit des sinnes vnter den Christen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37032**

## Auslegung der Epistel/

Ursach des  
eigenen  
in Fleisch  
und blut.

Und eben aus solcher ungleichheit Kompts auch in der Welt/ das die herzen nicht einerley/ noch gleich gesinnet sind/ Denn Fleisch vnd blut ist von natur also verderbe/ So bald jemand bey jm fület/ das er seiner person halben edler/ geleter/ geschickter vnd tüchtiger sey denn ein ander/ oder in höherm/ ehrlichern stande vnd Ampt/ so beginnet er jm selbs zu gefallen/ leste sich besser düncken denn andere/ ja wilso bald von jederman hoch gehalten vnd gefeiret sein/ keinem geringern weichen noch dienen/ Meinet/ er hab es fuge vnd rechte weil er mehr vnd besser ist.

Wider solch gemein laster der Welt/ das der Teufel in seinem grossen hauffen treibt/ vnd damit allen jamer vnd vnglück anrichtet/ alle stende vnd empter verderbe/ vnd eitel schedliche verwerffen Leute/ zu guten wercken vntüchtig/ machet/ vermanen die Aposteln so vleissig die Christen/ das sie einerley gesinnet seien/ ob sie wol nicht gleiche Ampt vnd werck haben/ denn da mus ein jeder bleiben/ wie er ist von Gott geordnet vnd beruffen/ vnd können nicht alle stende vnd Ampt heissen/ ein stand oder Ampt. Vnd sonderlich ist es vngleich in der Kirchen/ da vber die eusserliche vnterscheid der Personen/ stende etc. auch mancherley Götliche gaben sind/ einem anders weder dem andern zugeteilet vnd gegeben. Aber doch sol es also gethan sein/ das diese mancherley vnterscheid vnd Empter/ beide/ geistlich vnd weltlich/ dennoch sich lassen fassen in die einigkeit des Geistes (wie sie S. Paulus nennet) oder geistliche einigkeit.

Einigkeit  
des Geistes  
Eph. 4.

Gleich wie die glieder in einem leibe mancherley vnterschiedlich Ampt vnd werck haben / vnd keines kan des andern werck führen/ Vnd doch alle sind in leiblicher einigkeit einerley lebens. Also auch die Christen / wie mancherley vnterscheid der Personen/ Sprachen/ empter/ gaben/ vnter jnen sind/ doch in der einigkeit vnd gleichheit des sinnes/ als in einem leibe/ leben/ zunemen vnderhalten müssen werden.

Einigkeit  
des sinnes  
aus dem  
Glauben.

Das ist das aller erst vnd nötigst gebot/ nach der Lere des Glaubens/ ja auch die erste frucht vnd tugent/ so der Glaube wircken sol vnter den Chris-

ten/ die in einem Glauben vnd Tauffe beruffen sind/ vnd der anfang der Christlichen liebe vnter jnen sein sol/ Denn wo der Glaube rechte ist/ da mus ja daraus folgen solcher sinn vnd gedanken in allen gienbenden/ Siche wir sind alle vnternander durch einerley Wort/ Tauffe/ vnd heiligen Geist zu gleicher seligkeit beruffen/ vnd zu gleich Erben der Gnaden vnd aller güter Gottes/ Vnd ob wol einer mehr vnd grösser gaben hat / denn der ander/ so ist er darumb für Gott nichts besser/ Sondern allein aus Gnaden/ on alle vnser verdienst/ gefallen wir Gott/ auff das niemand von jm selbs für jm zu rhümen habe.

Was kan ich mich denn meiner Person oder gaben/ stands oder Amptes besser düncken lassen denn ein ander/ Oder was hat ein ander für Gott mehr zu rhümen von jm selbs? Es hat ja keiner kein ander Tauffe/ Sacrament/ Christum/ Gnade vnd seligkeit/ weder ich? Es kan auch keiner keinen andern Glauben haben / denn ein jeder Christen / Höret auch kein ander Predige/ Absolutio/ er sey Herr/ Knecht/ edel/ vnedel/ arm/ reich/ jung/ alt/ Walh oder Deudscher. Wilten aber etwas anders oder bessers dich düncken lassen / vnd für andern daher dich brüsten vnd rhümen / so bistu freilich nicht mehr ein Christen / Denn du hast ja nicht mehr den selben sinn noch Glauben / so die Christen haben sollen/ vnd müssen/ die weil ja Christus mit seiner Gnade allezeit einerley / vnd nicht kan geteilet/ noch in jm selbs getrennet sein.

Die lieben Apostel haben dis stück nicht vergeblich getrieben / Denn sie wol gesehen / was daran gelegen ist/ vnd was für vnglück vnd schaden folget / wo dieses Gebot nicht gehalten wird. Denn da kan es nicht feilen/ es müssen Spaltungen vnd Kotten einreissen/ darob die reine lere vnd Glauben verderbt wird/ vnd der Teufel seinen samen set/ welcher darnach schwerlich kan ausgerottet werden. Denn wo der eigen dunckel vberhand nimpt/ da einer wil geleter/ weiser/ besser/ heiliger sein/ weder der ander/ sehet darob an/ die andern zu verachten/ Vnd also die Leute von dem eintrechtigen vere-

Kein Christen  
für den  
erhöhen  
den  
den

Alle vngleichen  
den vnter  
einander  
durch  
den Glauben  
veret  
nigt.

Trennung  
vnd Spaltung  
der  
Kirchen  
wo nicht  
einigkeit  
des  
sinnes  
bleibet.



stand vnd sinn / so vns alle in Christo gleich machet / an sich zu ziehen / das man seine lere / Predigt vnd thuen sol für der andern loben vnd preisen / So ist denn schon der schade gethan / der Glaube vmbgestossen / die Kirche zurtissen.

Denn wo diese einigkeit getrennet wird / da ist es gewis / das nicht beide teil können die rechte Kirche sein / Es mus eine des Teufels hure sein / wo die ander from ist. Widerumb / weil die einigkeit des Glaubens vnd sinnes bleibt / so bleibe auch da eine rechtschaffene warshafftige Kirche Gottes / ob gleich sonst noch auch schwachheit da ist. Das weis der Teufel auch wol / darumb ist er dieser einigkeit so feind / vnd trachtet aller meißt darnach / wie er die selbe zurtisse / Denn wo sie solt bestehen (dencket er) o wie würde ich so mar werden / vnd mir so heis vnter augen gehen.

Alle vngleichheit  
dar vnter  
schad  
durch gley-  
chen Glauben  
veret-  
ligt.

Der halben sollen die Christen hie wider desse vleissiger sein / vber dieser eugent zu halten / beide / in der Kirchen vnd weltlichem Regiment / Da wol ist vnd sein mus mancherley vngleichheit / welche doch Gott wil vergleichen haben / durch die liebe vnd einigkeit des sinnes / das ein jeder des / so im von Gott gegeben oder zugeordnet ist / zu frieden sey / vnd was ein ander hat / im auch lasse wolgefallen / Weil er weis / das er eben so reich ist an allen ewigen gütern / weil er hat den selbigen Gott / Christum / Gnade vnd seligkeit / Vnd ob er wol ist in einem andern stande / das er doch für Gott nichts geringer / vnd jener darumb nichts besser vnd mehr gile.

Solche gleichheit der herten vnd sinne kan alle eusserliche vngleichheit in der Welt einig machen. Wie man sonst sihet / bey denen liebe vnd freundschaft ist gegenander / Wie grosse vnterscheid ist nach eusserlichem wesen / zwischen Man vnd Weibs personen / wesen vnd werck / Item zwischen herrschafft vnd vnterthanen. Vnd doch / wo eins das ander treulich meinet / sind sie miteinander seer wol zu frieden / vnd können sich vnternander freundlich betragen. Also künde man wol sein friedlich / selig leben auff Erden haben / On / das der Teufel in der Welt solches nicht kan leiden / er mus die herten vnd liebe tren-

nen / das niemand an dem andern gefalle habe / Was da etwas ist / gros / hochgeboren / gewaltig / reich / meinet / es müsse andere verachten / vnd für eitel Genesse vnd Enten halten etc.

**I**n andern stücke / so S. Petrus foddert / sind auch leichtlich zu verstehen / Mitleidig / brüderlich / barmhertzig vnd freundlich / Vnd leren fürnemlich / wie sich die Christen vnternander halten sollen / Denn Gott hat sie alle zu gleich vnter die Liebe geworffen / vnd also verbunden / das sie gar ein hertz vnd seele seien / vnd sich iglicher des andern / als sein selbst / anneme. Sonderlich war solchs auch zu der zeit not zu vermanen / da die Christen gewlich verfolget wurden / hie ein Pfarrer / dort ein Bürger / in Kercker geworffen / von Weib / Kind / Haus vnd Hoff verriagt / zu legt hin gerichtet ward.

Mitleidig  
sein mit dem  
leidenden.

Als jetz auch geschicht / vnd mehr geschehen kan / wo arme Leute vnter Tyrannen geplagt werden / oder vom Türken weg gefurt / vnd also die Christen hin vnd her ins elend zerstreuet werden. Denn wo Gott durch sein Wort vnd Glauben eine Kirche gesamlet hat / vnd die geistliche einigkeit angebet / das die Christen darob zusamen setzen vnd halten. Da kan abermal der Teufel nicht friede haben / Vnd wo er nicht kan schaffen durch Rotterey / die selbe zu zürstören / greiffet er sie an mit verfolgung vnd Wüterey / das man mus darob wogen vnd zusehen Leib / leben / vnd alles was wir haben.

Sie sollen (spricht S. Petrus) die Christen / als die alle ein hertz vnd sinn haben / jrer Brüder not vnd leiden / wer vnd wo sie auch sind / so mit jnen gleichen Glauben haben / jnen lassen zu hertzen gehen / als müßten sie es selbst leiden / vnd dencken / Siehe / diese leiden vmb meines Glaubens vnd schatzes willen / vnd müssen dem Teufel herhalten / als an der spizen stehend / weil ich noch friede habe / Sie gebüret mir nicht in freuden vnd sprängen zugehen / vnd sicher zu sein / Denn was meinen lieben Brüdern widerferet / das gile mir selbst / vnd geschicht eben vmb des willen /

Gemeinlich  
einley  
den aller  
Christen /  
vmb des  
Glaubens  
willen.